

## **Jahresbericht 2009**

Rückblickend könnte man das Jahr 2009 als Jahr der „stillen Arbeit“ – oder Jahr der Gespräche bezeichnen. Dabei stand nicht der Sieg als Zweck der Diskussion im Vordergrund sondern der Gewinn – und den können wir zugunsten der Tiere klar verzeichnen. Das Arbeitsgebiet des Dachverbandes ist sehr breit gefächert, einige Themen seien hier besonders hervorgehoben.

### **Arbeit zugunsten der Nutz- und Heimtiere**

Die Abläufe des im Landwirtschaftsgesetz verankerten Beschwerde- und Klagerechts sind nun gut etabliert. Die über 200 Verfügungen des Veterinärdienstes VeD und 136 Anzeigen der Kantonspolizei zeugen vom tierquälerischen Umgang verschiedenster Menschen mit ihren Tieren. Dabei zeigt sich, dass die Verfügungen des VeD kaum zur Rügen Anlass geben. Klar hätten wir manchmal gerne strengere Massnahmen, der VeD muss sich aber an die Vorgaben halten. Zeigen sich trotz Verfügungen keine Besserungen, können wir aber sehr wohl unsere Anliegen einbringen, die bis zu einem Tierhalteverbot reichen.

In 4 Fällen haben wir uns entschlossen, den Rechtsweg zu beschreiten und von unserem Recht gebrauch gemacht. Noch wurden nicht alle gerichtlich entschieden, doch bei denen, die behandelt wurden, konnte der DBT Erfolge erzielen. Dies dank unserem Vorstandsmitglied, der Anwältin Denise Baerfuss, die mit ihrer Argumentation die Richter überzeugen konnte und die Strafen entsprechend ausfielen.

Ende Juli verabschiedete der Regierungsrat den Projektabschlussbericht des Change Prozesses für den VeD, in dessen Referenzgruppe der DBT mitarbeitete. Die Projektarbeiten führen nun zu einer Straffung und klaren Gliederung in die Bereiche „Tiergesundheit“ „Tierschutz“ und „Lebensmittelsicherheit“. Damit erhält der Tierschutz eine ganz neue Gewichtung, die Leitung wurde verselbständigt und der Bereich durch Erhöhung der Stellenprozentage verstärkt. Eine aktive Tierschutzkommission wird eingesetzt, die ihre Traktanden selbst bestimmt und dem Kantonstierarzt wie auch der Abteilung Tierschutz beratend zur Seite steht. Als Präsidentin wurde Dorothea Loosli vom Regierungsrat gewählt und als weiteres Mitglied des DBT nimmt Werner Flückiger Einsitz. Weitere Verbesserungen werden in der Zusammenarbeit mit Gemeinden, Tierärzten usw. erarbeitet.

### **Arbeit zugunsten der Wildtiere**

Um die Auswirkungen der Anpassung der Jagdverordnung aus dem letzten Jahr auf die Jagdpraxis beurteilen zu können, hat der Volkswirtschaftsdirektor im Sommer das Jagdinspektorat beauftragt, jährlich anhand von klaren Kriterien einen Bericht über die Jagd zu verfassen. Dieser zeigte, dass das grundsätzliche Verbot des Einsatzes von Jagdhunden im Januar und Februar zusammen mit der zeitlichen Beschränkung der Baujagd bis Ende Dezember zu einer spürbaren Beruhigung führte, die im Winter überlebenswichtig ist für das Wild. Dadurch wurden aber auch weniger Füchse geschossen. Dies und weitere Gründe führten dazu, dass eine sogenannte „Feinjustierung“ angestrebt wurde. Die Jäger fühlten sich dadurch verführt, mit verschiedenen Anträgen gleich überall Lockerungen anzustreben. Mit den Wildhütern und Pro Natura zusammen wehrte sich der DBT dagegen. So wurde der Hundeeinsatz wieder ausgedehnt, wir konnten aber mindestens erreichen, dass nur noch Hunde eingesetzt werden dürfen, die die

Jagdhundeprüfung erfolgreich bestanden haben. Wo nun Lockerungen vorgenommen wurden, lohnt es sich besonders genau hinzuschauen, da die Feinjustierung jetzt jährlich stattfinden soll.

Im Weiteren ist der DBT Mitglied im Steuerungsausschuss zur Überarbeitung der Wildschutzgebiete im Kanton Bern. Ziel davon ist die Minimierung und/oder Kanalisation der Störungen für Wildtiere. Dazu gibt es eine aufwändige Datenerhebung um anschliessend wo nötig Prioritäten zu setzen. Zur Umsetzung sind alle interessierten Beteiligten eingeladen ihre Anliegen einzubringen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dies soll in regional betroffenen Gruppen geschehen. Um die Anliegen der Wildtiere mit hohem Sachverstand und Wissen zu vertreten, konnte der DBT über den STS Herr Peter Schlup, Wildbiologe gewinnen, der die Situation bestens kennt und dementsprechend bei den verschiedenen Interessengruppen die Bedürfnisse der Wildtiere vertreten wird.

### **Arbeit zugunsten der Versuchstiere**

Im 2009 nahm die Kantonale Tierversuchskommission Bern ihren Betrieb in stark veränderter Zusammensetzung auf. Gleich drei Mitglieder demissionierten und mussten ersetzt werden. Die neuen Mitglieder, zwei Professoren der Uni Bern, die selber Tierversuche durchführen und entsprechend viel Erfahrung mitbringen, zeigten sich sehr interessiert und engagiert. Ein Mitglied aus dem Bereich des Tierschutzes konnte nicht ersetzt werden, da kein qualifizierter Ersatz gefunden werden konnte. 2009 wurden in 8 Sitzungen rund 120 Anträge für Tierversuche beurteilt. Die meisten Gesuche wurden positiv beurteilt, die Versuche bewilligt. Jedoch wurden bei einer Mehrheit der Gesuche Auflagen formuliert. Diese betrafen meist die Aus- und Weiterbildung der Versuchsdurchführenden, am zweithäufigsten die Narkose und Schmerzmedikament-Verabreichung. Die Arbeit der Kommission war gut organisiert, die Sitzungen gut besucht, die Mitglieder bereiteten sich seriös vor.

Leider demissionierte auf Ende Dezember 2009 unser langjähriges Mitglied Ronald Greber. Mit seinem Abgang geht in der Kommission sehr viel Wissen verloren. Auch wird die gesamte Kommission Ronald Greber als äusserst gründlichen, gewissenhaften und zuverlässigen Kollegen vermissen. Herzlichen Dank an Ronald für sein ausdauerndes und fachlich hoch stehendes Engagement für die Versuchstiere und für seine kompromisslose Kollegialität und Loyalität! Bernhard Heiniger, unserem verbleibenden Mitglied danken wir ganz herzlich für sein herausragendes Engagement und die kompetente Arbeit, sowie auch für den Bericht.

Die Kommission regte beim DBT an, eine Task Force Tierversuche zu gründen. Einerseits um konkret die Arbeit zu unterstützen indem ein kompetentes Gremium im Hintergrund mitdenkt, andererseits um die Nachfolge austretender Kommissionsmitglieder zu erleichtern. Die Ansprüche sind recht hoch und die vom DBT vorgeschlagenen Mitglieder müssen vom Regierungsrat gewählt werden. Inzwischen konnte der DBT diese Task Force mit motivierten und fachlich kompetenten Mitgliedern gründen und bereits aus diesem Kreise zwei Personen vorschlagen. Herzlichen Dank an Paul Günter und Rahel Struchen, dass sie sich für diese aufwändige Arbeit zur Verfügung stellen.

Der DBT hat weiter einen Brief an die Uni- resp. Vetsuisse geschrieben, damit sie endlich – wie vom Bund vorgeschlagen – einen Tierversuchsverantwortlichen einsetzen. Die Antwort steht noch aus.

## **Die Wildstation ist flügge**

Wie geplant konnte die Schweizerische Wildstation in Landshut, dieses Jahr rückwirkend auf den 1.1.09 mit dem entsprechenden Kapital in die Selbständigkeit entlassen werden. Die gegründete Stiftung konnte sowohl den Leistungsauftrag mit dem Kanton wie auch den Gebrauchsleihvertrag mit der Stiftung Schloss Landshut übernehmen. Erika Siegenthaler bleibt Geschäftsführerin, der Stiftungsrat wird präsiert von Fürsprecher Daniel Brand und Stiftungsratsmitglieder wie der Tierparkdirektor Bernd Schildger und der Kantonstierarzt Reto Wyss werden für das nötige Sachwissen sorgen. Der DBT schätzt sich glücklich, nach der Rettung der Wildstation nun durch die Gründung der Stiftung deren Selbständigkeit erreicht zu haben. An dieser Stelle sei Erika Siegenthaler ganz herzlich gedankt, sie hat diesen Schritt mit grossem Engagement zum Ziel geführt.

Die dargestellten Arbeiten erfüllte der DBT im Rahmen seines Auftrages, die gemeinsamen Tierschutzanliegen gegenüber Behörden und der Öffentlichkeit zu vertreten. Durch das Aufschalten der Website im 2008 gelangen immer mehr Menschen mit Fragen und Anliegen rund um den Tierschutz an den DBT, der vermittelt, das Gespräch sucht, aufklärt usw.

An dieser Stelle danke ich dem ganzen Vorstand herzlich für die Mitarbeit, nur gemeinsam können wir all diese Arbeit leisten, indem sich jedes Mitglied bereit erklärt hat, Aufgaben zu übernehmen!

8. Februar 2010  
Dorothea Loosli  
Präsidentin